



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Finanzdepartement EFD
Eidgenössische Finanzverwaltung EFV

Voranschlag 2014 Finanzplan 2015-17

Präsentation / Handout

September/Oktober 2013



Inhaltsverzeichnis

Präsentation/Handout

3 Volkswirtschaftliche Eckwerte 2013-17

Voranschlag 2014:

4 - Zahlen im Überblick

5 - Vorgaben der Schuldenbremse

6 - Konjunkturimpuls

7/8 - Alternativszenarien

9/10 - Entwicklung der Einnahmen

11/12 - Entwicklung der Aufgabengebiete

Finanzplan 2015-17:

13 - Resultate

14 - Entwicklung der Einnahmen

15 - Entwicklung der Ausgaben

16 - Haushaltsrisiken

17 Gesamtbeurteilung

Finanzberichterstattung

Band 5, Seite 9

Band 1, Seite 9

Band 1, Ziffer 61/5

Band 1, Ziffer 21

Band 3, Ziffer 32

Band 1, Ziffer 31

Band 1, Ziffer 32

Band 5, Seite 9

Band 5, Ziffer 4

Band 5, Ziffer 5

Band 5, Ziffern 24 und 7



Volkswirtschaftliche Eckwerte 2013-17

	VA 2013	S 2013	VA 2014	FP 2015	FP 2016	FP 2017	Ø 2013-17
Wachstum reales BIP %	+1.5	+1.4	+2.1	+2.0	+1.7	+1.7	+1.9
Wachstum nom. BIP %	+2.0	+1.6	+2.3	+2.7	+2.7	+2.7	+2.6
Teuerung LIK %	+0.5	-0.1	+0.2	+0.7	+1.0	+1.0	+0.7
Zinssätze langfristig %	1.3	0.7	1.2	2.0	2.5	3.0	
Zinssätze kurzfristig %	0.2	0.1	0.2	1.0	1.5	2.0	
Arbeitslosenquote %	3.4	3.3	3.3				

- **Voranschlag:** Prognose der Expertengruppe vom 11.6.2013. Verstärktes Wirtschaftswachstum vor dem Hintergrund einer moderaten Erholung der Weltwirtschaft, mit weiterhin grossen Unterschieden zwischen Binnensektor und Exportsektor.
- **Finanzplan:** Produktionslücke schliesst sich 2015 dank dynamischer Wirtschaftsentwicklung 2014/15. Ab 2016/17 leichte Abschwächung auf mittelfristiges Trendwachstum (1,7 %).



Voranschlag 2014: Zahlen im Überblick

Mio. CHF	Voranschlag 2013	Voranschlag 2014	Diff. in % 2013-14
Finanzierungsrechnung			
Ordentliche Einnahmen	64'479	66'245	2.7
Ordentliche Ausgaben	64'929	66'353	2.2
Ordentliches Finanzierungsergebnis	-450	-109	
Ausserordentliche Einnahmen	–	–	
Ausserordentliche Ausgaben	–	–	
Finanzierungsergebnis	-450	-109	
Kennzahlen			
Ausgabenquote %	10.6	10.8	
Steuerquote %	9.9	10.1	
Schuldenquote brutto %	18.5	17.9	



Vorgaben der Schuldenbremse

Mio. CHF	Voranschlag 2013	Voranschlag 2014	Diff. in %
Ordentliche Einnahmen	64'479	66'245	2.7
x Konjunkturfaktor	1.008	1.005	
= Ausgabenplafond	64'995	66'576	2.4
+ Ausserordentliche Ausgaben	–	–	
– Gutschrift auf Amortisationskonto	-66	–	
= Höchstzulässige Ausgaben	64'929	66'576	2.5
Gesamtausgaben gemäss VA / FP	64'929	66'353	2.2
Differenz	0	223	

- **Ausgabenplafond:** Die Schuldenbremse erlaubt aufgrund der Unterauslastung der Schweizer Wirtschaft ein **konjunkturelles Defizit** von 0,5 % der ordentlichen Einnahmen (331 Mio.).
- Da die ordentlichen Ausgaben tiefer ausfallen als der Ausgabenplafond, resultiert ein **struktureller Überschuss** (223 Mio.).



Konjunkturimpuls

Wirkung des Voranschlags 2014 auf die konjunkturelle Entwicklung:

- **Primär- und Fiskalimpuls**
 - Primärimpuls: Mass für konjunkturelle Wirkung insgesamt (Veränderung der Defizitquote in % BIP).
 - Fiskalimpuls: Wirkung der diskretionären Finanzpolitik (Veränderung des strukturellen Saldos in % BIP).
- **Voranschlag 2014**
 - Primärimpuls -0,04 Prozent des BIP (Reduktion des konjunkturrell zulässigen Defizits wegen anziehender Konjunktur)
 - Fiskalimpuls +0,03 Prozent des BIP (Rückgang des strukturellen Überschusses)
 - ➔ Insgesamt neutrale Wirkung des Bundeshaushalts
 - ➔ Angesichts einer nur noch leichten Unterauslastung der Wirtschaft vertretbar



Alternativszenarien (1)

BIP real	Schätzung	Voranschlag
Wachstumsrate in %	2013	2014
Good Case-Szenario	1.5	3.4
Basisszenario	1.4	2.1
Bad Case-Szenario	1.2	1.4

- **Good Case-Szenario:** Dynamischere Entwicklung der Weltkonjunktur. Kräftig steigende Investitionen und Rückgang der Arbeitslosigkeit im Euroraum. Positive Wirkung auf Exportsektor in der Schweiz und zeitlich verzögert auch auf privaten Konsum.
- **Bad Case-Szenario:** Wachstumsverlangsamung in den USA und in den Schwellenländern dauert länger an als erwartet. Negative Wirkung auf Investitionsgüterindustrie in der Schweiz und zeitlich verzögert auch auf Binnenkonjunktur.



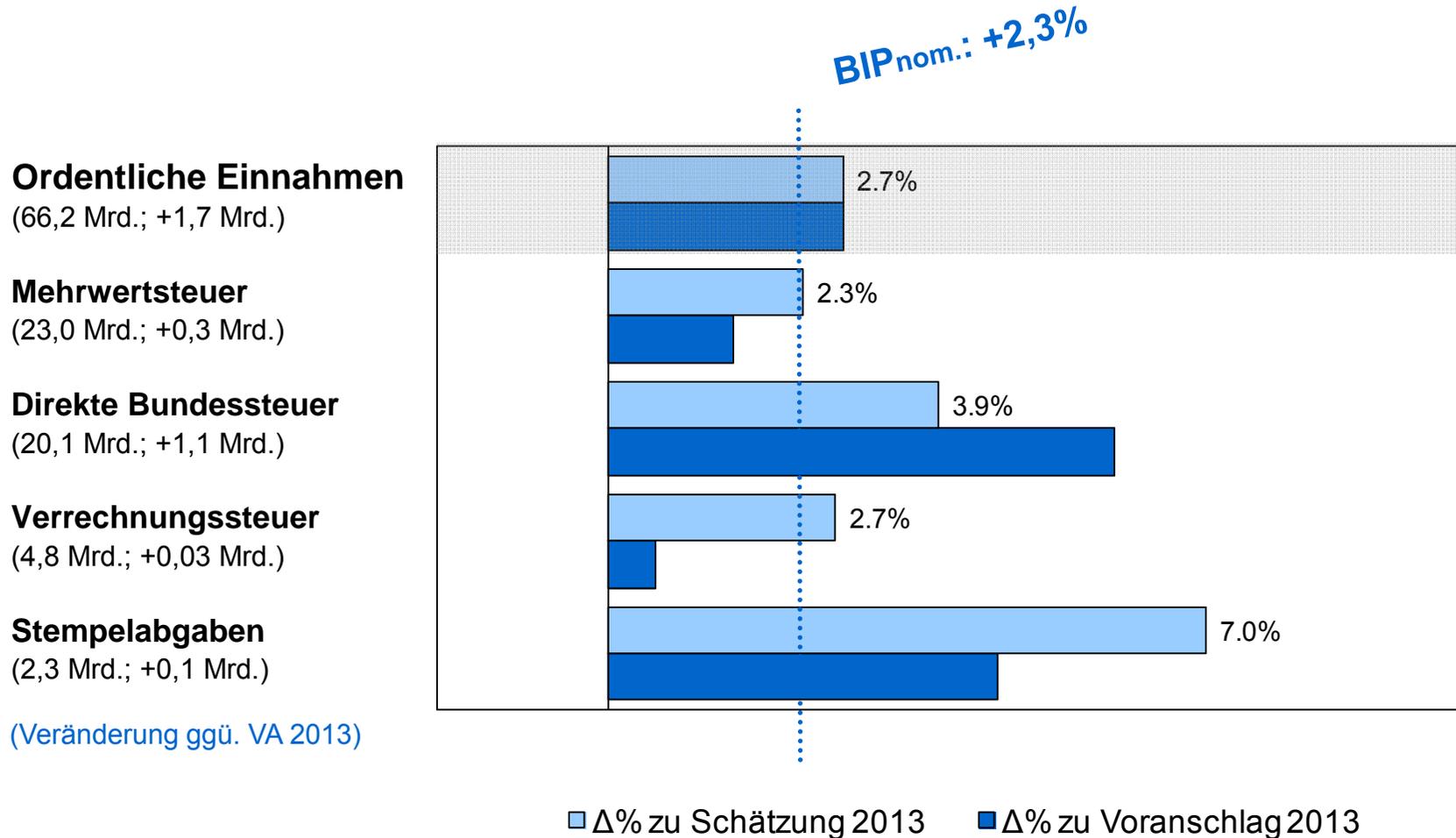
Alternativszenarien (2)

Mrd. CHF	Basis-szenario 2014	Bad Case-Szenario 2014	Differenz zu Basis-szenario	Good Case-Szenario 2014	Differenz zu Basis-szenario
1 Ordentliche Einnahmen	66.2	65.6	-0.6	67.0	0.8
2 Konjunkturfaktor (=Trend_rBIP/rBIP)	1.005	1.012	0.007	0.994	-0.011
3 Ausgabenplafond [3=1*2]	66.6	66.4	-0.2	66.6	0.0
4 Geforderter Überschuss/zulässiges Defizit [4=1-3]	-0.3	-0.8	-0.5	0.4	0.7
5 Ausgaben gemäss Szenario	66.4	66.2	-0.2	66.5	0.1
6 Handlungsspielraum [6=3-5]	0.2	0.2	0.0	0.1	-0.1

- **Auswirkungen auf Bundeshaushalt:** Geringe Veränderung des Handlungsspielraums. Mehr-/Mindereinnahmen werden durch Anpassung von k-Faktor und Einnahmenanteilen kompensiert.
- Good Case: Handlungsspielraum leicht tiefer (-0,1 Mrd.), aber weiterhin struktureller Überschuss
- Bad Case: Handlungsspielraum unverändert (0,2 Mrd.)



Entwicklung der Einnahmen (1)



(Veränderung ggü. VA 2013)



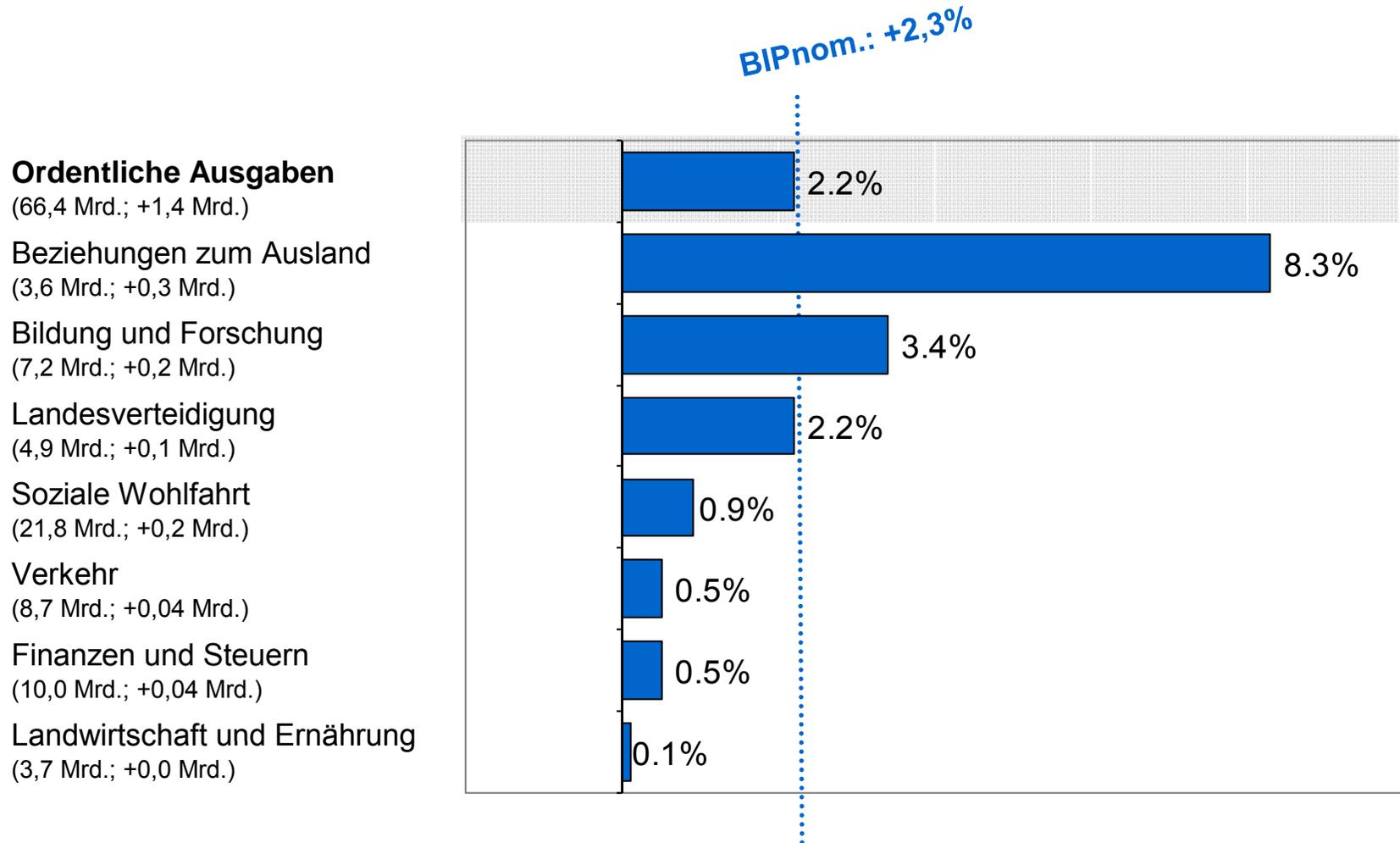
Entwicklung der Einnahmen (2)

Gemäss Schätzung vom Mai (Basis für Budgetierung) dürften die Einnahmen im Jahr 2013 den budgetierten Wert insgesamt erreichen. Für 2014 ergibt sich ein Wachstum von 2,7 Prozent (BIP nominal: +2,3%). Im einzelnen gibt es aber grössere Unterschiede.

- Zunahme **DBST** gegenüber Schätzung (+3,9%, Gewinnsteuer +5,3%, Einkommenssteuer +2,6%). Der Anstieg liegt über dem nominalen BIP-Wachstum, aber unter dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre (wegen der verhaltenen Konjunktorentwicklung).
- Zunahme **MWST** gegenüber Schätzung (+2,3%) im Einklang mit der Konjunktur.
- Budgetierung der **VST** basiert auf Vergangenheitswerten; VA 2014 auf Vorjahresniveau, wegen dem etwas schwächeren Ergebnis 2012. Zunahme gegenüber Schätzung 2013 (+2,7%).
- Zunahme der **Stempelabgaben** (+7,0% zu Schätzung) wegen aufgehellten globalen Wachstumsaussichten und entsprechend höheren Börsenumsätzen.



Entwicklung der Aufgabengebiete (1)





Entwicklung der Aufgabengebiete (2)

Die Ausgaben (+2,2%) wachsen ähnlich stark wie das nominelle BIP (+2,3%). Alle Aufgabengebiete verzeichnen einen Anstieg, im einzelnen gibt es aber grosse Unterschiede.

- Grösste Wachstumstreiber sind:
 - Umwelt und Raumordnung sowie Wirtschaft: Erhöhung der CO₂-Abgabe führt zu mehr Ausgaben für die Rückverteilung und das Gebäudeprogramm;
 - Beziehungen zum Ausland: Entwicklungszusammenarbeit (Ziel 0,5% des BNE im Jahr 2015) und Erweiterungsbeitrag an EU;
 - Bildung und Forschung: ein Drittel des Anstiegs für Hochschulen, zwei Drittel für Forschung;
 - Landesverteidigung: Anstieg Rüstungsausgaben wegen erster Einlage in den Gripen-Fonds
- Die drei grössten Aufgabengebiete (Soziale Wohlfahrt, Finanzen und Steuern sowie Verkehr) wachsen unterdurchschnittlich.



Finanzplan 2015-17: Resultate

Mio. CHF	Finanzplan 2015	Finanzplan 2016	Finanzplan 2017	Ø WR in % 2013-17
Finanzierungsrechnung				
Ordentliche Einnahmen	67'989	70'555	72'885	3.1
Ordentliche Ausgaben	67'822	70'017	71'514	2.4
Ordentliches Finanzierungsergebnis	167	538	1'372	
Ausserordentliche Einnahmen	139	145	–	
Ausserordentliche Ausgaben	–	–	–	
Finanzierungsergebnis	306	683	1'372	
Kennzahlen				
Ausgabenquote %	10.7	10.8	10.7	
Steuerquote %	10.1	10.3	10.3	
Schuldenquote brutto %	17.8	16.5	15.8	

- Finanzplan zeigt einen Bundeshaushalt mit steigenden **strukturellen Überschüssen** von bis zu 1,4 Milliarden im 2017. Dies ist nur möglich, wenn das **KAP 2014** umgesetzt wird.
- Einnahmenwachstum (3,1%) liegt über Ausgabenwachstum (2,4%).



Finanzplan 2015-17

Entwicklung der Einnahmen

- **Einnahmenganstieg** höher als unterstelltes Wirtschaftswachstum:
 - Durchschnittliches Einnahmewachstum 2013-17: 3,1%
 - dynamische Entwicklung der DBST
 - MWST wächst wie BIP
 - Übrige Verbrauchssteuern stagnieren insgesamt
 - Durchschnittliches nom. BIP-Wachstum 2013-17: 2,6%
- **Sonderfaktoren** heben sich per saldo auf:
 - Erhöhung Nationalstrassenabgabe ab 2016 (+316 Mio.)
 - Erhöhung CO₂-Abgabe ab 2014 (+261 Mio.)
 - Begrenzung Fahrkostenabzug bei DBST ab 2017 (+240 Mio.)
 - Rückgang Mineralölsteuer wegen neuen CO₂-Emissionsvorschriften für Personenwagen (-360 Mio. per 2017)
 - Abschaffung Emissionsabgabe Eigenkapital ab 2015 (-230 Mio.)
 - Zollauffälle wegen Freihandelsabkommen (-135 Mio.)



Finanzplan 2015-17

Entwicklung der Ausgaben

- Durchschnittliches **Ausgabenwachstum 2013-17: 2,4%**
(ohne Massnahmen des KAP 2014: 2,6%)
- Ohne die Massnahmen des KAP 2014 würden die Ausgaben mit 2,6% gleich stark ansteigen wie das nominelle BIP.
- Unter den grossen Aufgabengebieten wachsen die Beziehungen zum Ausland (+3,5% p.a.) sowie die Bildung und Forschung (+3,3% p.a.) am stärksten. Ebenfalls überdurchschnittlich entwickeln sich der Verkehr (+2,9% p.a.) sowie die Finanzen und Steuern (+2,9%).
- Die Soziale Wohlfahrt wächst dank Entlastungen bei der IV leicht unterdurchschnittlich (+2,2% p.a.)
- Die Ausgaben für die Landwirtschaft sind rückläufig (-0,6% p.a.).



Haushaltsrisiken

- **Makroökonomische Risiken**
 - Unsicherheit in der Eurozone bleibt hoch; konjunkturelle Erholung entsprechend fragil.
 - Exporterholung in der Schweiz noch nicht gesichert.
- **Mögliche Mehrbelastungen**
 - Insgesamt 0,9 Mrd. (2015) bis 1,6 Mrd. (2017), davon
 - Verzicht auf KAP 2014: 560 Mio. ab 2015
 - Erhöhung Armeelafond: 225 Mio. ab 2016
 - Zweckbindung Automobilsteuer: 400 Mio. ab 2017
 - Auswirkungen der Unternehmenssteuerreform III zurzeit noch nicht quantifizierbar (nach 2017)



Gesamtbeurteilung

- Bundeshaushalt widerspiegelt die eher optimistischen Konjunkturaussichten. Wirtschaftliche Risiken betreffen schwergewichtig die Einnahmenseite.
- Politische Risiken bestehen in nächsten vier Jahren in erster Linie ausgabenseitig:
 - Unsicherheit über KAP 2014 und Armeeplafond
 - Strassenfinanzierung (Zweckbindung Automobilsteuer)
- Grössere Einnahmenausfälle können aufgrund der USR III und der Reform der Familienbesteuerung auftreten, allerdings erst nach 2017. Dafür müssen finanzpolitische Handlungsspielräume offen gehalten werden.